



DaSein

HOSPIZDIENST • PALLIATIVE CARE

Jahresbericht 2019

Gefördert durch



Landeshauptstadt  
München

**Referat für Gesundheit  
und Umwelt**

“ Der Mensch kann nur Mensch werden, wenn nach seiner Geburt Menschen da sind, für ihn, mit ihm.

Er kann sich aus seinem Leben als Mensch nur verabschieden, wenn er in seinem Sterben nicht allein ist, sondern jemand da ist, für ihn, mit ihm.“

(Heinrich Pera)



# Inhalt

GRUSSWORT	7
MITARBEITER-VORSTELLUNG	8 – 11
UNSER NEUES PROJEKT Stationäres Hospiz	12
ANGEHÖRIGEN-BERICHT Sterben in Würde	14
EHRENAMTLICHEN-BERICHT Die Sonne geht auf	16
WOHNUNGSLOSE MENSCHEN Haus Bethanien	18
KULTURSENSIBLE BEGLEITUNG Ehrenamt mit transkultureller Kompetenz	20
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	22 – 25
VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN	26
UNSERE WIRKUNG Ziel und Wirkung	28 – 31
ORGANIGRAMM	29
DANK	32 – 35

## Impressum

© 2020 Hospizdienst DaSein e.V., München  
Redaktion: Heike Beck  
Gestaltung: Ursula Maichen, mai+  
Fotos: Christoph Hellhake und plainpictures  
Lektorat: Angelika Lieke



## GRUSSWORT

Liebe Mitglieder,  
liebe Freundinnen  
und Freunde,  
liebe Förderer.

Das Jahr 2019 war für das SAPV-Team ein aufregendes Jahr, wurden doch beide Ärztepositionen von neuen Kolleginnen übernommen. Diese Phase hat einiges an Herausforderungen mit sich gebracht – die mit Bravour und außergewöhnlicher Einsatzbereitschaft von allen gemeistert wurden. Dafür danken wir ausdrücklich unseren Kolleg\*innen. Auch das AHPB-Team hat im Jahr 2019 hervorragende Arbeit geleistet, in gewohnter und geschätzter Qualität. An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei den ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen, unseren Mitgliedern, Spender\*innen, Stiftungen und Institutionen, die uns so hervorragend unterstützen.

Im vergangenen Jahr haben wir Sie über unsere Pläne informiert, ein „Zentrum für integrierte Palliativ- und Hospizarbeit“ in München zu errichten. Unsere Aktivitäten laufen seitdem auf Hochtouren. Ein passendes Grundstück bzw. eine Immobilie in München zu finden, ist eine Mammutaufgabe, an der wir mit großer Energie arbeiten, bestens unterstützt durch unsere Projektmitarbeiterin Isabell Zacharias.

Der Vorstand, inklusive Kollegin Jutta Oxen, die 2019 zu uns gestoßen ist und deren tatkräftige Mithilfe wir herzlich begrüßen, die Geschäftsleitung und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen freuen sich darauf, gemeinsam auch weiterhin die so wichtigen Anforderungen der Hospiz- und Palliativarbeit in gewohnt motivierter und fachlich hochkompetenter Weise zu erfüllen.

**Mit herzlichen Grüßen**  
**Ihr Vorstand**





## Gudrun Dissel

Nach meiner Ausbildung zur Kinderkrankenschwester habe ich in verschiedenen Münchner Krankenhäusern gearbeitet. Durch die Geburt meiner Kinder habe ich die Arbeit im stationären Bereich gegen die Arbeit in der häuslichen Pflege eingetauscht. Dort habe ich in den 14 Jahren meiner ambulanten Tätigkeit den engen Kontakt zu Patienten und deren Angehörigen lieben gelernt.

In dieser Zeit merkte ich, wie wichtig gute Betreuung am Lebensende ist und dass dies ein ambulanter Pflegedienst allein nur selten leisten kann. Zu oft mussten wir Patienten in der letzten Lebensphase ins Krankenhaus verlegen lassen, weil die Situation zu Hause nicht aufrechtzuerhalten war. So entstand mein Wunsch, an dieser Situation etwas zu verändern: Ich begann die Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft. In dieser Funktion bin ich seit Oktober 2019 im SAPV-Team von DaSein e.V. tätig und freue mich, dass ich Patienten entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse versorgen darf.

## Dr. med. Yvonne Fahmüller

Nach dem Medizinstudium arbeitete ich als Assistenzärztin in einem kommunalen Krankenhaus. Konfrontiert mit der gesamten Bandbreite der Medizin – von der Notaufnahme über die Normalstation und auf der Intensivstation, mit alten, sehr alten und sehr kranken jüngeren Patienten – wurde mir bewusst, wie notwendig eine medizinisch gute und einfühlsame Begleitung am Lebensende ist. Nach meiner Weiterbildung zur Palliativmedizinerin blieb ich vorerst als Internistin im Krankenhaus tätig, bis ich im Anschluss an eine Kinderpause nach einer neuen beruflichen Herausforderung suchte.

Seit September 2019 bin ich im SAPV-Team von DaSein e.V. Die Arbeit unterscheidet sich sehr von meinen bisherigen Erfahrungen. Es ist schön, sich für jeden Patienten viel Zeit nehmen zu können, die Menschen ganzheitlich zu sehen und zu behandeln. Ich freue mich, als Teil dieses tollen Teams Patienten in dieser wichtigen Lebensphase begleiten zu dürfen.





## Stephan Färbinger

Nach dem Abitur absolvierte ich den Zivildienst am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München und entschloss mich dann für ein Medizinstudium, das ich jedoch abbrach, da ich während der Praktika meine große Vorliebe für die Krankenpflege entdeckte. Schon während der Ausbildung zum Krankenpfleger übte die Palliativstation mit ihrer stillen Kraft eine starke Faszination auf mich aus, und es ergab sich, dass ich nach dem Examen dort anfangen konnte. Insgesamt war ich in wechselnden Funktionen (Krankenpfleger, Stationsleitung, Stellvertretende Pflegedienstleitung) über 15 Jahre dort tätig und erlebte diese Zeit als sehr wertvoll.

In den letzten Monaten entstand der Wunsch, mich beruflich zu verändern und den Krankenhausalltag hinter mir zu lassen. Da mir der achtsame Umgang mit Menschen in ihrer letzten Lebensphase sehr am Herzen liegt, bin ich glücklich, seit Januar 2020 mit dem Hospizdienst DaSein einen so besonderen neuen Arbeitgeber gefunden zu haben.

## Annelise Heilmann

Ein neues Gesicht bei DaSein bin ich nicht, aber mein Aufgabengebiet ist ein neues: Mit Abschluss meines Studiums der Sozialen Arbeit im Sommer 2019 habe ich die Verwaltungstätigkeiten aufgegeben, um im Hospizteam als Sozialpädagogin und Koordinatorin tätig zu werden. Ich arbeite nun im direkten Kontakt mit Patient\*innen sowie ihren Familien und fühle mich auf dem Gebiet der psychosozialen Beratung und Unterstützung wohl. Die Arbeit in Bezug auf die palliative Versorgung in der Wohnungslosenhilfe führe ich in diesem Rahmen ebenfalls fort. Erfüllend ist auch die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen: Die Begleitung Betroffener wäre nicht in diesem Maße möglich ohne das zeitliche Engagement sowie die wertvollen Rückmeldungen unserer Hospizbegleiter\*innen. Dieses Zusammenwirken bereichert mich sehr, ebenso wie der Kontakt zu den Patient\*innen und ihren Familien. Was für uns Alltag ist, ist für sie eine einmalige, belastende Situation, in der ich ihnen gerne zur Seite stehen möchte.





## Nadja Hourieh Zaza

Seit Juli 2019 bin ich als Mitarbeiterin der Verwaltung angestellt beim Hospizdienst DaSein. 2008 kam ich erstmals beruflich mit dem Bereich Hospiz- und Palliativversorgung in Berührung; als Sekretärin der Christophorus Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit am Klinikum der Universität München. 2017 wechselte ich dort als Sekretärin zur Palliativstation. Mit 50 Jahren verspürte ich den Wunsch nach einer neuen beruflichen Herausforderung, und las die Ausschreibung für die Teamassistenz bei DaSein. Daraufhin entschloss ich mich, meine Kompetenzen zukünftig in der ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung einzubringen.

Privat kann ich beim Fußball am Fernseher wunderbar abschalten. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder, die mich den Blick fürs Wesentliche behalten lassen. Das Team von DaSein hat mich wohlwollend und schnell integriert und Ich erfahre viel Anerkennung und Wertschätzung. Danke dafür!

## Dr. med. Viola Schumm

Ich bin eigentlich ein Nordlicht, wohne aber seit Jahren mit meinen Kindern in München. Schon während des Studiums in Hannover lernte ich im Rahmen eines Praktikums in einem Londoner Krankenhaus die Arbeit eines Palliative-Care-Teams kennen. Auch in meiner gastroenterologischen Facharztausbildung im Klinikum Bamberg und im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in München war die Palliativmedizin sehr präsent, da beide Kliniken über große Palliativstationen verfügen. Nach dem Erwerb der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin vor 6 Jahren landete ich im Krankenhaus Dachau, dort wurde ein Palliativer Konsil-Dienst aufgebaut. Wir betreuten rasch über 400 Patient\*innen im Jahr. Zudem wurde ein Ethikkomitee gegründet, mit dem ich nach der Weiterbildung „Ethikberater im Gesundheitswesen“ Ethikkonsile durchführte. Seit September 2019 bin ich Teil des SAPV-Teams bei DaSein und freue mich, in so einem erfahrenen Team die Herausforderungen des ambulanten Arbeitens kennenzulernen.





## Isabell Zacharias

Ich bin eine Husumer Deern, gelernte Hauswirtschaftsmeisterin und studierte Diplom Ökotrophologin. Schon im Kindergarten habe ich mich gerne für andere eingesetzt. Fiel im Weihnachtsstück die Textsicherheit aus, bin ich kurzerhand eingesprungen. Schon früh waren mein Antrieb und mein Herzensanliegen, eine Stimme für die Leisen und Schwachen zu sein. Die Lautstarken schaffen alles scheinbar mühelos, andere bleiben oft auf der Strecke. Über die Schulpolitik habe ich die politische Laufbahn eingeschlagen und war von 2008 bis 2018 Abgeordnete des Bayerischen Landtages. Seit Herbst 2019 bin ich beim Hospizdienst DaSein e.V. tätig und mit einer besonderen Aufgabe betraut: Ich suche ein Grundstück im Herzen von München, um unsere Vision von einem Hospizzentrum zu realisieren. Eine große Herausforderung, die viel Einsatz, Vernetzung und ein tragfähiges finanzielles Fundament brauchen wird.

## Vera Pawlowsky

Meine langjährigen, unterschiedlichen Erfahrungen, besonders auf Stationen der inneren Medizin und der HIV-Station, im Hospiz, im Wohnungslosen- und im ambulanten Kinderpalliativbereich haben mir gezeigt, dass in Ausnahmesituationen Multiprofessionalität und Achtsamkeit gegenüber den Betroffenen und deren Angehörigen wesentlich dazu beitragen können, herausfordernde Situationen so zu gestalten, dass sie immer wieder gut zu bewältigen sind. Mir ist es ein besonderes Anliegen, ein für jede Patientin und jeden Patienten angepasstes „palliatives Netz“ zu knüpfen, um die sich uns anvertrauenden Menschen in ihrer Lebensendphase zu unterstützen, gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten zu entwickeln, diesen Lebensabschnitt für sich zu gestalten, und sie auf diesem Weg zu begleiten.

Ich bin seit September 2019 bei DaSein als Palliative-Care-Pflegefachkraft im Allgemeinen ambulanten Hospiz- und Palliativteam tätig. Hier wurde ich sehr herzlich und offen von meinen neuen Kolleg\*innen aufgenommen und schnell integriert.

# Stationäres Hospiz

„DaSein e.V.  
geht stationär!“

Immer wieder begegnen uns bei unserem täglichen Wirken Menschen, die trotz der bestmöglichen ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung dringend eine andere Versorgungsform in ihrem letzten Lebensabschnitt brauchen. Deshalb haben wir uns auf den Weg gemacht, ein weiteres stationäres Hospiz in München zu verwirklichen, da das Angebot von aktuell nur 28 stationären Hospizplätzen für eine Stadt wie München bei Weitem nicht ausreichend ist.

Auch unsere Satzung sieht diesen Auftrag vor. So haben wir im September 2019 mit den Mitgliedern und den Ehrenamtlichen zusammen auf je einer Abendveranstaltung über unsere diesbezüglichen Pläne nachgedacht, Ideen gesammelt und kreativ weiterentwickelt.

Darüber hinaus hatten wir Studierende des Lehrstuhls für Städtische Architektur an der

TU München beauftragt, sich im Wintersemester 2019/20 Gedanken zu machen, wie ein solches stationäres Hospiz aussehen könnte. Es soll mitten im Leben stehen, offen sein für alle, ein Ort der Begegnung und mit einem visionären Konzept. Wir sind begeistert von den insgesamt 13 Entwürfen, die deutlich zeigen, mit wie viel Herz sich die Studierenden dem Thema angenommen haben.

Natürlich brauchen wir zunächst ein geeignetes Grundstück für unser Haus und auch eine großzügige Finanzierung durch private Spender.

Unser Vorhaben benötigt einen langen Atem und viel persönlichen Einsatz von uns allen. Aber wir sind mit außerordentlich viel Engagement dabei, unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen, und deshalb auch optimistisch, dass unser so wichtiges Vorhaben gelingen wird.

**Isabell Zacharias**  
**Projekt-Koordinatorin**



## ANGEHÖRIGEN-BERICHT

Mein Mann litt unter einer weit fortgeschrittenen Lungenerkrankung (COPD). Während seines letzten Krankenhausaufenthaltes im Februar 2019 hatte er entschieden, dass er sich keiner OP mehr unterziehen möchte, und besprach daher mit dem behandelnden Team eine Änderung des Therapiezieles. Wörtlich sagte er: „Es geht mir um Lebensqualität und nicht mehr um Quantität.“ Daraufhin vermittelte der

stellt. Dies bedeutete für meinen Mann bereits eine unglaubliche Erleichterung, da seine Schmerzen erheblich gelindert werden konnten.

Mein Mann und ich hatten als Ehepaar, trotz der schweren Erkrankung, noch unglaublich gute Monate miteinander. Wir konnten diese Zeit genießen. Zum SAPV-Team hielten wir regelmäßig Kontakt. Wir telefonierten oder Mitarbeiterinnen des Teams besuchten uns. Ein besonderes Vertrauensverhältnis hatte mein Mann zur Ärztin Frau Rössler. Ihm vertraute er bedingungslos, und wer ihn kannte, weiß, was dies bedeutete.

Ende August verschlechterte sich der körperliche Zustand meines Mannes. Daher ließ ich mich von meinem Arbeitgeber auf unbestimmte Zeit freistellen, sodass ich ganz für ihn da sein konnte. Die Besuche des Teams wurden mehr. Frau Hutterer und Frau Lutz kümmerten sich umsichtig und rechtzeitig um die

# Sterben in Würde

Die Begleitung  
meines Mannes durch  
das SAPV-Team von  
DaSein e.V.

Sozialdienst des Krankenhauses den Kontakt zum Hospizdienst DaSein e.V. Bereits einen Tag nach der Entlassung aus dem Krankenhaus kamen Herr Dr. Bükki und Frau Hutterer zu einem Erstgespräch zu uns nach Hause. Schon dieses Gespräch verlief äußerst angenehm. Beide nahmen sich sehr viel Zeit für uns. Es blieb keine Frage unbeantwortet. Die Medikation wurde umge-

## ANGEHÖRIGEN-BERICHT

notwendigen Pflegehilfsmittel wie z.B. ein Pflegebett, einen Toilettenstuhl etc. Ich konnte mich ganz auf die professionelle Unterstützung verlassen. Mitte September verschlechterte sich der Gesundheitszustand meines Mannes spürbar. Er wurde zunehmend verwirrter, rastloser, unruhiger und stürzte mehrmals in der Wohnung. Das Essen und Trinken war zeitweise nicht mehr selbstständig möglich, und auch sonst benötigte er bei alltäglichen Verrichtungen immer mehr Unterstützung. Hier lernte ich das erste Mal meine persönliche Leistungsgrenze kennen. Ich telefonierte mit DaSein und bat um Hilfe. Frau Rude und Frau Trifas kamen noch am selben Tag zu uns. Wir vereinbarten, dass uns ab sofort ein kompetenter Pflegedienst unterstützt. Gleichwohl meinte Frau Rude: „Jetzt geht es aber auch um Sie. Wie können wir Sie als Angehörige und Mensch unterstützen?“ Ich war dermaßen überrascht und zugleich sehr dankbar über so viel Zuspruch.

Von diesem Zeitpunkt an besuchte uns zusätzlich einmal wöchentlich Herr Savel, ein ehrenamtlicher Hospizbegleiter, und ich hatte dann ein paar Stunden Zeit für mich. Mein Sohn Matthias ließ sich nun ebenfalls von seinem Arbeitgeber für die Pflege meines Mannes freistellen. Die Zahl unserer Unterstützer und Helfer wuchs. In seiner letzten Lebenswoche im November 2019 war mein Mann dann plötzlich hundertprozentig klar. Die Verwirrtheit war komplett verschwunden, als

wäre sie nie da gewesen. Gleichzeitig ging es ihm körperlich sehr schlecht. Er war so schwach, dass er nicht einmal mehr auf der Bettkante sitzen konnte, und die starke Luftnot belastete ihn sehr. Er äußerte den Wunsch, mit DaSein zu sprechen. Noch am selben Tag kamen Frau Rössler und Frau Diesel zu uns nach Hause. Frau Rössler und mein Mann vereinbarten, dass nun nur noch Medikamente zur Linderung seiner Luftnot gegeben werden sollten. Nach diesem Besuch sagte mein Mann zu meinem Sohn und mir, dass er nun bald gehen werde. Er war mit sich im Reinen, hatte alles geklärt und wirkte zufrieden. Zwei Tage später ist mein Mann friedlich und ohne Schmerzen für immer eingeschlafen. Nur mit der großartigen Unterstützung des SAPV-Teams, des Pflegedienstes und meines Sohnes war es möglich, dass mein Mann zu Hause versterben konnte. Es ist kaum in Worte zu fassen, was es bedeutet zu wissen, dass man in solch schweren Zeiten immer jemanden an seiner Seite hat. Und das 24 Stunden täglich, sieben Tage die Woche.

Ich bin unglaublich dankbar, dass ich die Mitarbeiter\*innen von DaSein kennenlernen durfte. Sie haben mir eindrucksvoll gezeigt, was „Sterben in Würde“ bedeutet.

**Ihre Lisa Heinrich**

## EHRENAMTLICHEN-BERICHT

Ich werde Herrn G.s  
liebevolles Lächeln in  
Erinnerung behalten;  
in diesen Momenten  
ging in seinem Gesicht  
die Sonne auf.

# Die Sonne geht auf

Herr G., 73 Jahre alt, sitzt anfangs immer im Sessel neben seinem Krankbett im Wohnzimmer. Er ist ein großer, kräftiger, ruhiger und freundlicher Südeuropäer, der schon seit über 50 Jahren in Deutschland lebt. Bei meinem Erstbesuch taucht der Vorschlag seiner sehr agilen, freundlichen Frau auf, ich könne ihm seine linke Hand massieren. Aufgrund meiner langjährigen Massageerfahrung freue ich mich sehr über diese Idee – und so wird das Massieren ein fester Bestandteil unserer gemeinsamen Zeit.

Fünf Monate vorher wurde bei Herrn G. Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) diagnostiziert, eine Nervenerkrankung, die selbstständige Bewegung fortschreitend immer stärker einschränkt und schließlich zu Lähmungen führt. Herr G.

kann bereits den linken Arm und die Hand kaum noch bewegen. Im Verlauf der Krankheit lässt die Beweglichkeit aller Extremitäten sichtbar nach. In den letzten Wochen seines Lebens ist auch die Sprechmuskulatur betroffen, was zur Folge hat, dass wir ihn immer schlechter verstehen. Zuletzt lässt auch seine Atemmuskulatur nach. Frau G. kümmert sich sehr viel um ihren Mann, der Tag und Nacht nach ihr ruft, weil er nicht mehr alleine zur Toilette gehen kann, weil ihm zu heiß oder zu kalt ist oder ihn etwas juckt.

Die ständige Bereitschaft belastet Frau G. sehr. Sie erleidet einen Nervenzusammenbruch und muss selbst kurzfristig in eine Klinik. Ich komme einmal in der Woche für drei Stunden am Nachmittag, und die stets fröhliche, zupackende Tochter von Familie G. löst mich nach ihrer Arbeit ab, so hat Frau G. regelmäßig wenigstens etwas Zeit für sich. Herr G. wartet schon immer,

## EHRENAMTLICHEN-BERICHT

dass ich mit der Massage beginne; er genießt es, wenn ich mich seinen Händen und Unterarmen widme, lehnt sich zurück, schließt die Augen – und schenkt mir ein wunderbares Lächeln.

Wir sprechen viel über seine Heimat Spanien und das Schwimmen im Meer. Im Spätsommer können wir noch mit dem Rollstuhl zur Balkontür fahren, auf dem Balkon sitzen und vorbeigehende Bekannte grüßen. Herr G. träumt davon, zurück in seine Heimat zu einer jüngeren Schwester zu ziehen. Allerdings kann die ärztliche und pflegerische Versorgung dort nicht gewährleistet werden – es wird ein Traum bleiben.

In München hat die Familie viel Unterstützung. Das SAPV-Team vom Hospizdienst DaSein kommt regelmäßig, und die Ärztinnen sowie Palliative-Care-Fachkräfte stehen im engen Kontakt mit der Familie. Zusätzliche Unterstützung gibt ein ambulanter Pflegedienst, Herr G. bekommt Physiotherapie; teilweise wird jemand für nächtliche Anwesenheit gefunden. Freunde besuchen die Familie regelmäßig und bringen gelegentlich Essen mit. Herr G. erwartet seine Tochter immer sehnlichst. Ab Mitte Oktober ist auch der Sohn aus Südamerika für drei Monate in München. Das entlastet Frau G., insbesondere in der Nacht. Ich selbst habe jederzeit Unterstützung durch die Koordinatoren von DaSein e.V. Unsere regelmäßige

Kommunikation bei Fragen und Rückmeldungen klappt bestens, und ich fühle mich gut und sicher im Hintergrund begleitet.

Mit seiner Krankheit findet Herr G. sich ab, obwohl es sehr hart sei, die Eigenbeweglichkeit zu verlieren. Nach drei Monaten äußert er zum ersten Mal mir gegenüber, dass die Krankheit so „grausam“ sei. Vielleicht hilft ihm seine Zugehörigkeit zu den Zeugen Jehovas, die glauben, dass sie in einem heilen Leib auferweckt und ihre Angehörigen wiedersehen werden. Allerdings betont er, dies sei für ihn kein Trost für das Diesseits, denn die nahen Menschen verlassen zu müssen, sei trotzdem sehr schwer.

Ab November läuft häufiger der Fernseher, und Herr G. liegt nun viel im Bett. Seine Gesamtverfassung wird zusehends schlechter, und ihn belasten seine wachsenden körperlichen Beschwerden sowie seine Hilfsbedürftigkeit immer mehr. Da die inzwischen sehr aufwendige Versorgung zu Hause kaum mehr zu schaffen ist, meldet Frau G. ihren Mann schließlich im stationären Hospiz an. Hier verstirbt er – unvorhergesehen schnell – im Januar 2020.

**Irene Sandmaier**

# Haus Bethanien

## Vertrauensbildung durch ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen

Die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern der Wohnungslosenhilfe in München hat sich auch im Jahr 2019 fortgesetzt. Für unsere Idee, ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen Hospitationen in Einrichtungen für wohnungslose Frauen und Männer anzubieten, haben uns einige Akteure der Wohnungslosenhilfe ihre Türen geöff-

net. Unter anderem waren dies Karla 51 vom Evangelischen Hilfswerk, die Häuser an der Knorr-, Franziskaner- und Chiemgaustraße des KMFV, das Haus an der Verdistraße des Wohnhilfe e.V. und die Langzeit- und Übergangshilfe vom Internationalen Bund IB, die Besuchstage für unsere Ehrenamtlichen angeboten hatten und somit unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Lebenswelten und Beweggründen zusammenbrachten.

Ebenso hatte sich das Haus Bethanien, eine Langzeiteinrichtung für ältere Frauen unter der Trägerschaft des Sozialdienst katholischer Frauen SkF, bereit erklärt, Hospitantinnen von DaSein e.V. zu ermöglichen, das Haus und seine Bewohnerinnen kennenzulernen. Die Begegnung mit den hier lebenden Frauen war für unsere Ehrenamtliche Katharina von Gagern sehr berührend. Sie entschied sich daraufhin, neben

ihrer Tätigkeit für DaSein e.V., für eine regelmäßige Präsenz in der Wohneinrichtung. Auf diese Weise stellt Katharina von Gagern heute ein wichtiges Bindeglied zwischen den beiden Einrichtungen – Hospizdienst DaSein und Haus Bethanien – dar. Das Schaffen von Vertrauen bildet dabei den Kern ihrer Besuche. Auf dieser gewachsenen Basis ließe sich aufbauen, sollte es einmal bei den Bewohnerinnen zu einer Begleitung im Sterben kommen.

Das Haus Bethanien ist die einzige Institution in München, die ehemals wohnungslosen Frauen eine Unterkunft bis zum Lebensende bietet, und somit eine sehr wichtige Einrichtung. Die Tätigkeit hier macht unserer Ehrenamtlichen sehr viel Freude. Und wir von DaSein e.V. danken allen Beteiligten für diesen Schritt in Richtung einer weiter wachsenden, wertvollen Zusammenarbeit.

**Heike Beck**





„Es ist nicht wichtig,  
welchen Weg du  
im Leben wählst,  
was du machst  
oder hast.

Wichtig ist, wen du  
an deiner Seite hast,  
wer dich im Leben  
begleitet.“

Volkswisheit

# Ehrenamt mit trans- kultureller Kompetenz

Das Jahr 2019 stand im Zeichen des Ehrenamts. Und wir sind froh und dankbar, dass uns zahlreiche Ehrenamtliche bei unserer Arbeit unterstützen. Doch trotz unseres fortwährenden Engagements, auch Bürger\*innen mit Migrationshintergrund mit dem Thema Hospiz- und Palliativversorgung nebst der Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, zu erreichen, haben aktuell nur ca. 10 % unserer Ehrenamtlichen einen Migrationshintergrund. Dabei ist der Bedarf an gerade diesen Ehrenamtlichen wesentlich höher.

Wir haben daher ein Projekt zur Gewinnung und Ausbildung von Bürger\*innen mit Migrationshintergrund zu ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen ins Leben gerufen. Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit haben wir viele Interessenten erreicht. Aktuell befinden sich zwölf von ihnen in Ausbildung, davon acht im Rahmen dieses Projekts. Im Rahmen der Seminarreihe setzen sich die Teil-

nehmer\*innen u.a. mit ihrer eigenen Endlichkeit und damit verbundenen Vorstellungen, Gefühlen, Hoffnungen und Ängsten auseinander. Darüber hinaus werden mit kreativen Übungen, Rollenspielen oder Vorträgen Themen rund um die Begleitung und den Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden sowie deren Angehörigen angesprochen. Auch widmen wir uns dem Thema der kultursensiblen Begleitung am Lebensende, um die transkulturelle Kompetenz zu festigen. Ein Besuchsdienst in einer Pflegeeinrichtung bzw. Palliativstation komplettiert die Ausbildung.

Das Projekt wird mit Abschluss ausgewertet. Denn auch künftig ist uns im Sinne einer kultursensiblen Begleitung und transkulturellen Aufstellung des Teams sehr daran gelegen, auch Menschen mit Migrationshintergrund für die Hospiz- und Palliativarbeit zu gewinnen.

**Ihre Yasemin Günay**



	2016	2017	2018	2019
■ SAPV-Team	256	286	265	252
■ AAPV-Team	235	285	332	384
■ Hospizbegleiter	115	128	137	165

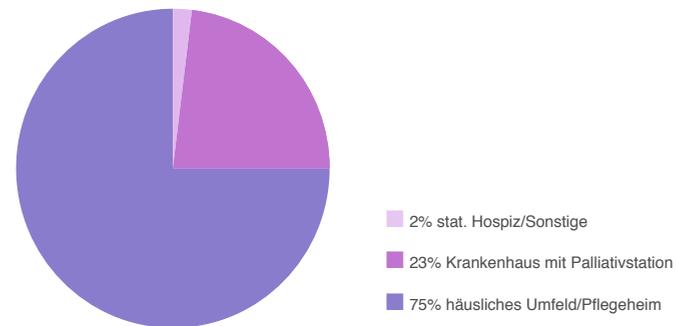
## Unser Leistungsspektrum:

### Beratung und Versorgung

Im Jahr 2019 haben unsere hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen insgesamt 636 Patient\*innen und ihre Angehörigen ambulant beraten, begleitet und versorgt. Hinzu kamen 343 Kurzberatungs- und Clearinggespräche für anfragende Bürger\*innen sowie für weitervermittelnde Fachstellen.

### Sterbeorte

Von den in unserer Begleitung verstorbenen Patient\*innen konnten über 75 % die letzte Zeit in ihrem Zuhause verbringen.



### Patient\*innen mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2019 begleiteten und versorgten wir 165 Menschen mit Migrationshintergrund aus insgesamt 40 Ländern.

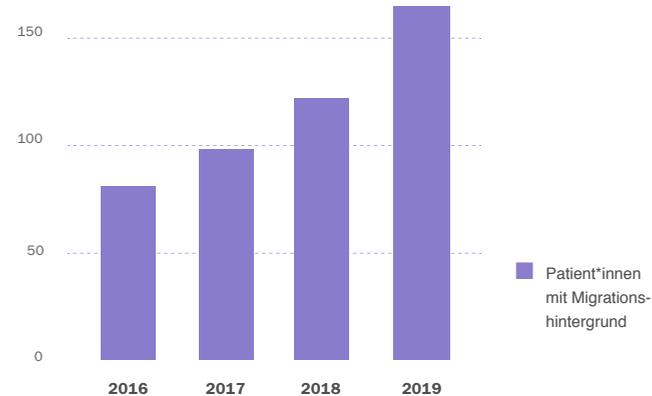
## Weitere Leistungen

### Vorsorgeberatung

Neben acht Vorträgen zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht im Jahresverlauf 2019 wurden insgesamt 100 Personen durch unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in Einzelgesprächen zur Vorsorge beraten.

### Fortbildung, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Darüber hinaus war der Hospizdienst DaSein in insgesamt zwölf Arbeitskreisen zu fachspezifischen Themen vertreten. Mit über 100 Stunden beteiligte sich DaSein e.V. dabei aktiv am Münchner Hospiz- und Palliativnetzwerk mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Weitere Gremienarbeit auf kommunaler sowie bayern- und deutschlandweiter Basis wurde mit insgesamt 109 Stunden durch unsere Mitarbeiter\*innen geleistet.



Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen informierten Fachkräfte und interessierte Bürger\*innen in insgesamt 54 Vorträgen bzw. Themenveranstaltungen. Inhaltlich standen dabei die Vorsorge für das Lebensende, die Vorstellung ambulanter Hospizarbeit sowie kultursensibler Themen im Vordergrund. Darüber hinaus fanden 27 Inhouse-Schulungen für anfragende Einrichtungen (Kliniken, stationäre Pflegeeinrichtungen etc.) statt.

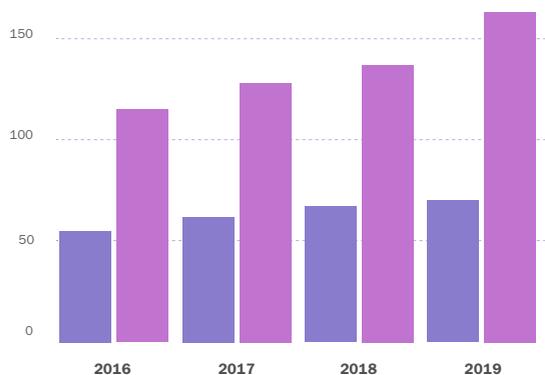
Zum wiederholten Mal nahm der Hospizdienst DaSein e.V. auch 2019 mit einem Beratungsstand an der Freiwilligenmesse im Gasteig teil, die jährlich von mehreren Tausend interessierten Bürger\*innen besucht wird.

## Ehrenamtliche Hospizbegleitung

70 ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen bilden gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen ein starkes und zuverlässiges Team.

Die 55 Hospizbegleiterinnen und 15 Hospizbegleiter sind für unsere Patient\*innen sowie deren Angehörige von unschätzbarem Wert. Im Jahr 2019 waren sie insgesamt 3.242 Stunden in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen im Einsatz.

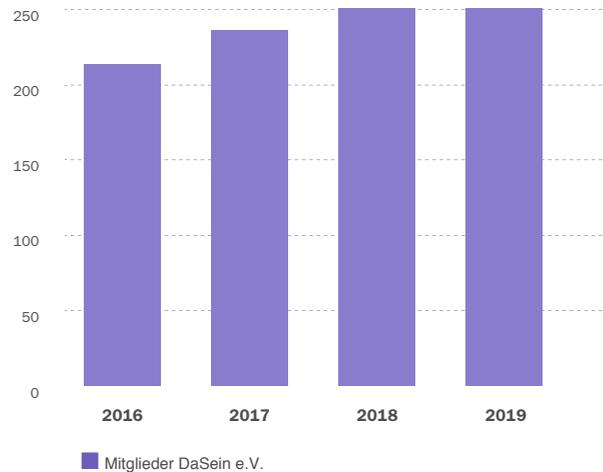
Zur Sicherung der Qualität unseres Begleitungsangebots steht unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen das Angebot unseres Fortbildungsprogramms kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Teilnahme an monatlich angebotener Supervision für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich.



	2016	2017	2018	2019
Hospizbegleiter	55	62	67	70
Patienten	115	128	137	163

## Unsere Mitglieder

Unsere 251 Mitglieder sind das finanzielle Rückgrat von DaSein. Ohne sie wären unsere vielfältigen Hilfestellungen für Menschen in einer äußerst schwierigen Situation nicht zu leisten. Wir danken unseren Unterstützern von ganzem Herzen.



## VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

### VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Unser Fortbildungsprogramm 2019 bestand aus einer Mischung bewährter Themen, teilweise wieder nachgefragter Veranstaltungen sowie abwechslungsreicher und regelmäßig neuer Inhalte. Wir konnten wieder Referent\*innen gewinnen, die für ein qualitativ hochwertiges Angebot stehen. Zentral für die Zusammenstellung unseres Programms sind stets die Weitervermittlung informativer Inhalte sowie Auseinandersetzungen mit Fragestellungen im Kontext von Hospiz- und Palliativarbeit.

Alle Veranstaltungen sind für unsere aktiven Hospizbegleiter\*innen kostenfrei. Vereinsmitglieder und Hospizbegleiter\*innen aus anderen Hospizeinrichtungen erhalten eine Ermäßigung von 50 % auf Tages- und Halbtagesseminare.

### HOSPIZBEGLEITER – VORBEREITUNG

- Seminar 1 – Persönliche Auseinandersetzung mit „Leben, Trauern, Sterben und Tod“
- Seminar 2 – Vorbereitung auf die Tätigkeit als Hospizbegleiter\*in

### KOOPERATIONSVANSTALTUNGEN

- Wie Leben und Sterben zusammengehören – Einüben ins Endlichsein.  
Tagesseminar in den Räumen der Evangelischen Stadtakademie
- Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht – wie geht das?  
Zwei Seminarabende in den Räumen der Evangelischen Stadtakademie
- Mein Leben ohne Gestern: Mit Demenz kommunizieren.  
Filmabend mit Podiumsgespräch in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtakademie und der Alzheimer Gesellschaft München

## VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

### TAGESSEMINARE

- Die Praxis der Achtsamkeit –  
entspannt und wach im Hier und Jetzt
- Unsere Verabredung mit dem Leben:  
Achtsamkeit leben und vertiefen
- „Mach mal blau“

### VORTRÄGE

- Gehen und Bleiben –  
Bindungen am Lebensende
- Kommunikation mit  
schwerstkranken/sterbenden Patienten
- Linderung der Symptome bei  
gastroenterologischen Erkrankungen
- Patientenverfügung allgemein und  
bei schwerer Erkrankung
- Schuld und Scham – philosophische Ideen zur Stärkung
- Schmerztherapie in palliativen Situationen
- Patientenverfügung
- Wenn ein geliebter Mensch gestorben ist

### FRIEDHOFSFÜHRUNGEN

- Nymphenburger Friedhof
- Westfriedhof

### TRAUERBEGLEITUNG

- geschlossene Trauergruppe
- offene Trauergruppe
- Einzelbegleitung

### INFORMATIONSABENDE

Für alle an unserer Arbeit Interessierten boten wir im Jahr 2019 pro Quartal je einen Informationsabend an, um Fragen rund um die Hospizarbeit zu beantworten.

## UNSERE WIRKUNGEN

Neben der Versorgung körperlicher Symptome handeln wir immer mit Blick auf seelische, soziale und spirituelle Bedürfnisse.

Schmerzen und weitere Symptome zu lindern, um Lebensqualität zu ermöglichen und Betroffene wieder für das zu öffnen, was für sie Bedeutung hat. Neben der Versorgung körperlicher Symptome handeln wir immer mit Blick auf seelische, soziale und spirituelle Bedürfnisse. Dies verlangt Professionalität, ethische Haltung und fürsorgliche

zu schaffen und Ängste abzubauen – zu Hause bzw. in stationären Pflegeeinrichtungen.

Die Umsetzung unserer Ziele erfordert kompetente Palliativberatung, Sozialberatung inkl. Hilfe bei der Stellung erforderlicher Anträge bei Kostenträgern sowie kontinuierliche fachliche und fürsorgliche Begleitung Betroffener. Im Rahmen der Allgemeinen ambulanten Hospiz- und Palliativberatung (AHPB) erfolgt die Unterstützung zudem auf Basis der Vernetzung ambulanter Akteure. Dazu gehören primär niedergelassene Haus-, Fachärzt\*innen, ambulante Pflege- sowie weitere beteiligte Dienste neben verlässlicher ehrenamtlicher Begleitung. Mit Verordnung von Leistungen der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) im Falle schwerer und komplexer Symptomatik erhalten Betroffene zudem palliativmedizinische Betreuung durch ein mobiles Team aus Palliativmediziner\*innen

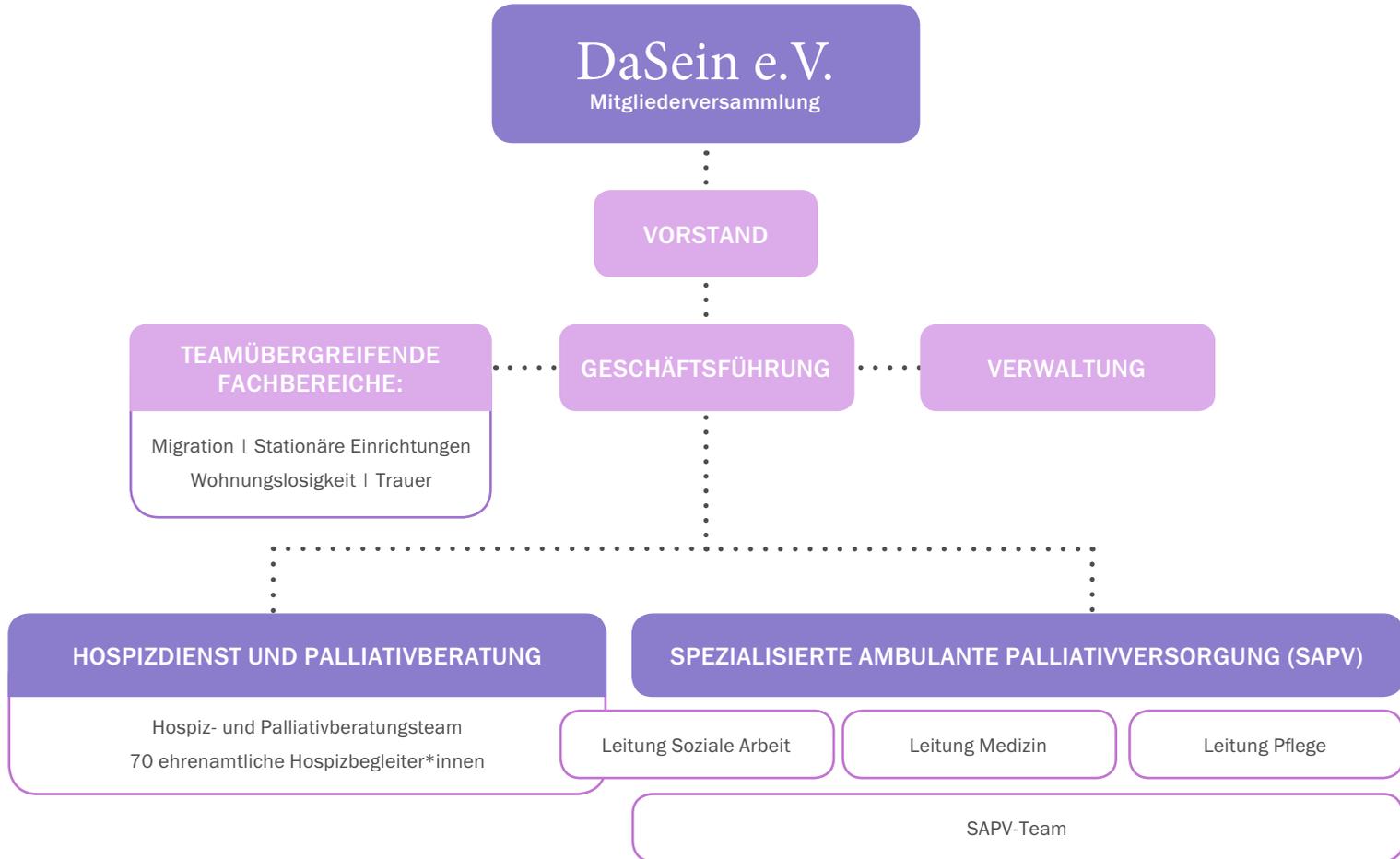
# Ziel und Wirkung

Der Hospizdienst DaSein e.V. stellt sich der Aufgabe, Menschen zu begleiten, wenn sie sich am verletzlichsten fühlen. Unser Ziel ist die optimale Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase, mit Blick auf ein weitgehend selbstbestimmtes Leben bis zuletzt. Genauso steht die Entlastung von Zugehörigen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit, deren Lebenssituation ebenfalls aus dem Gleichgewicht gerät. Unser zentrales Wirkungsziel ist es,

Zuwendung von allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen.

Regelmäßig bestätigen Umfragen den Wunsch schwerkranker Menschen, bis zuletzt in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können. Ein weiteres Handlungsziel ist daher die Stärkung des familiären bzw. häuslichen Netzes, welches die Begleitung zu Hause tragen kann. Es ist deshalb notwendig, eine von Verlässlichkeit geprägte Situation

# ORGANIGRAMM



## UNSERE WIRKUNGEN

und Palliative-Care-Fachkräften, bedarfsweise mit 24-stündiger Rufbereitschaft. Unsere Arbeit entfaltet schließlich ihre Wirkung durch die Kommunikation mit allen an der Versorgung des Patienten bzw. (Familien) Systems beteiligten Akteuren.

2019 haben wir in einem ersten Zugriff damit begonnen zu untersuchen, ob wir unsere Wirkungsziele in diesem Jahr erreichen konnten. Zu diesem Zweck führte Heike Beck mit jeweils drei Palliative-Care-Fachkräften sowohl der AHPB als auch der SAPV systematische Gespräche zu Wirkungen durch, die entsprechend dokumentiert wurden. Diese Gespräche bezogen sich auf 44 Begleitungen von insgesamt 636 im Jahre 2019. Der Erhebungszeitraum betrug acht Wochen. Die Auswahl der Gesprächspartnerinnen erfolgte pragmatisch nach Verfügbarkeit. Von den 44 Fällen fanden 32 im häuslichen Umfeld und zwölf in stationären Pflegeeinrichtungen statt. In elf dieser Anfragen wirkten ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen mit. Die Begleitungen kamen aufgrund von Anfragen von Krankenhäusern, Pflegediensten, Pflegeheimen sowie von Patient\*innen selbst und ihren Angehörigen zustande. Die Gesprächspartnerinnen stützten sich in ihren Aussagen auf eigene Beobachtungen und auf Gespräche mit den Patient\*innen selbst und ihren Angehörigen sowie gegebenenfalls auf Mitarbeiter\*innen in stationären Pflegeeinrichtungen.

Aus der Vielzahl der durch die Gesprächspartnerinnen gebündelten Informationen erhielten wir folgendes Bild: Unseres multidisziplinäres Team konnte im analysierten Zeitraum körperlichen und anderen Symptombelastungen von Schwerstkranken wie vor allem Ängsten – auch von Angehörigen – in Hinsicht auf die fortschreitende Situation weitgehend entgegenwirken. Eine gut besprochene individuelle Notfallplanung ermöglichte in vielen Fällen das Zurückkehren von Handlungssicherheit in das Netzwerk der Betroffenen. Insbesondere komplexes Schmerzgeschehen und Luftnot wurden durch palliativmedizinische Maßnahmen regelmäßig erfolgreich gelindert, sodass Betroffene mit dem Vertrauen auf Hilfe und Selbstwirksamkeit die letzte Lebensphase erkennbar ruhiger annehmen konnten. Lebensqualität in Form von Appetit sowie Freude an Besuchen und Austausch kehrte laut mehrerer Angehöriger bzw. der Pflegeheimmitarbeitenden häufig noch einmal zurück. Gespräche über Erinnerungen, und auch über eigene Gedanken zu Sterben und Tod wurden mit jeweiligen Wegbegleiter\*innen geführt sowie im Einzelfall Bestattungen gemeinsam geplant. Tröstliche Momente wurden seitens der Kolleginnen beschrieben. Das Sterben wurde als zwar schmerzlicher, gleichzeitig aber auch als natürlicher Teil des Lebens akzeptiert. Liebevolle Abschiede im Freundes- und Familienkreis konnten stattfinden.

## UNSERE WIRKUNGEN

Der Ruhe bringende Effekt wirkte auch auf das sorgende Umfeld, das unsere sichere Erreichbarkeit bei Fragen und Gesprächsbedarf nutzte und den Handlungsempfehlungen vertrauensvoll folgte. Entsprechend selten im Erhebungszeitraum waren Krankenhauseinweisungen, ausgelöst durch Panik oder akute Krisen. Selbst immer wieder auftretende Drehtüreffekte wurden laut der befragten Kolleginnen durchbrochen. Bei Betroffenen sowie ihren Angehörigen ließ sich ein erhöhtes Sicherheitsgefühl erkennen, im Vertrauen auf die Kompetenzen der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Ehrenamtliche Anwesenheit in der häuslichen Situation nutzten Angehörige somit unter anderem, um die Wohnung zeitweise zu verlassen, eigene Ruhepausen zu haben und Kraft mit Blick auf die eigenen Bedürfnisse zu schöpfen. Auch krankheitsbedingte soziale Isolation wurde verringert und haupt- sowie ehrenamtlich Mitarbeitende von den Patient\*innen als wichtige Verbindungsglieder zur Gesellschaft verstanden.

Der übereilte Anruf beim Notarzt erweist sich immer wieder als Herausforderung im Rahmen unserer Tätigkeit, mit der wir auch im Erhebungszeitraum konfrontiert waren. Ein vom SAPV-Team versorgter Patient verstarb schließlich in einer Akutklinik, da sich zu Hause die notwendige Sicherheit nicht aufbauen ließ. In einem Fall gab es unterschiedliche Einschätzungen

hinsichtlich der vorliegenden Leidensursache. Der Wahrnehmung unserer Fachkraft, Ängste seien der Grund für das Schreien einer Patientin während der Körperpflege, stand die Annahme des involvierten ambulanten Pflegedienstes gegenüber, die Patientin habe körperliche Schmerzen aufgrund von Lagerung und Berührung. Der jeweiligen Einschätzung würden entsprechend unterschiedliche medizinische Behandlungen folgen. Im Ergebnis – und entgegen unserer Empfehlung – erfolgte eine Schmerztherapie, von der die Patientin sichtlich nicht profitierte.

Die Reflexion dieser und ähnlicher Situationen ist eine wichtige Aufgabe unserer Teams. Um aus problematischen Fällen Handlungsempfehlungen abzuleiten und gemeinsam Lösungen auszuarbeiten, führen wir Fallbesprechungen durch, unter anderem im Rahmen unseres Supervisionsangebots und regelmäßiger Teammeetings. Zudem ist das Thema Fehlerkultur mit Blick auf unseren eigenen Qualitätsanspruch immer zentral. Wir ziehen dazu, im transparenten Austausch mit der Geschäftsführung, Konsequenzen aus der uns zurückgemeldeten Kritik und wachsen stetig mit den sich uns stellenden Herausforderungen.

**Heike Beck**

## DANK

Jede Vision benötigt Menschen,  
die sie umsetzen. Unser Dank gilt  
allen, die an dieser Umsetzung  
Anteil haben.

### Vorstand

Markus C. Müller, Vorstandsvorsitzender  
Tanja Gegenfurtner, Stv. Vorstandsvorsitzende bis Mai 2019  
Jutta Oxen, Stv. Vorstandsvorsitzende ab Mai 2019  
Reimar Schillinger, Vorstandsmitglied  
Ulrike Seeger, Vorstandsmitglied

### Geschäftsführung

E. Katharina Rizzi

### Hauptamtliche Mitarbeiter\*innen

Heike Beck, Öffentlichkeitsarbeit, Stv. Geschäftsführung  
Dr. Mark Braun, Palliativmediziner  
Dr. Johannes Bükki, Ltd. Palliativmediziner bis März 2019  
Gudrun Dissel, Palliative-Care-Fachkraft  
Dr. Yvonne Fahmüller, Palliativmedizinerin  
Yasemin Günay Palliative-Care-Fachkraft,  
Fachstelle Kultursensible Begleitung/Migration

Annelise Heilmann, Koordinatorin  
Nadja Hourieh Zaza, Verwaltung  
Carina Hutterer, Palliative-Care-Fachkraft  
Gerda Jung, Verwaltung  
Margit Kreibe, Palliative-Care-Fachkraft  
Dr. Claudia Levin, Palliativmedizinerin  
Anna-Maria Lutz, Palliative-Care-Fachkraft  
Herbert Michalczyk, Palliativmediziner  
Dr. Frauke Otto, Palliativmedizinerin  
Vera Pawlowsky, Palliative-Care-Fachkraft  
Werner Rattensberger, Ltd. Palliative-Care-Fachkraft  
Martina Rössler, Ltd. Palliativmedizinerin ab April 2019  
Gabriele Rude, Palliative-Care-Fachkraft  
Dominik Schmidt, Koordinator  
Dr. Viola Schumm, Palliativmedizinerin  
Agnes Schwarzbauer, Palliative-Care-Fachkraft  
Ulrike Seeger, Verwaltung  
Heike Stein, Stv. Leitende Palliative-Care-Fachkraft  
Elisabeth Trifas, Leitung Soziale Arbeit  
Beate Urich, Palliative-Care-Fachkraft  
Harald Witt, Palliative-Care-Fachkraft  
Isabell Zacharias, Projekt-Koordinatorin

## DANK

### Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen

Ursula Aigner, Oana-Simona Bajus, Maria Bäurle, Isabella Berr, Eckart-Michael Boeck, Iris Bratz, Gertrud Brettel, Michael Dannhauer, Albrecht Dehmel, Inge Dorn, Barbara Ellecosta, Ruth Everding, Susa Ferneck, Hildegard Friedl, Beate Fürst, Madeleine Geiger, Mechthild Gerdes, Margit Harms, Silvia Hein, Martina Hilbert, Melanie Hörl, Monika Clara Hoffmann, Gisela Holle, Susanne Holzapfel, Uwe Ipsen, Magdalena Kalus, Petra Klotz, Yentl Köppen, Ingrid Kohlhofer, Stefanie Korel, Petra Kottenstedte, Marianne Kranz, Dariya Kraßnig, Susanne Krieger, Sylvia Langemann, Roland Laue, Berti Leder-Deuerling, Karl Lipp, Marion Lipp, Michaela Lobeck, Brigitte Loder, Heiner März, Gaby Mann, Patricia Mayer, Roswitha Mayer-Braun, Sibille Mozer-Petcovic, Gisela Mudrich, Erika Müller, Friederike Mutter, Anita Neudorfer, Jutta Oxen, Walter Paulus, Klaus Rachfahl, Hermine Reichau, Christine Reimann, Anneliese Riedl, Michaela Rode, Irene Sandmaier, Margarida Santos, Gunter Savel, Reimar Schillinger, Désirée Schoen, Carmen Schönemann, Rudi Schwabe, Ulrike Seeger, Gisela Stäbler, Ingrid Stöger, Thomas Teichelmann, Claus-Christian Vogel, Katharina von Gagern, Lelia Vorberger, Andreas Wiedmann, Charlotte Yelin, Barbara Zeh-Schollmeyer, Maria Zeitler-Selinger, Oliver Zillig

### Weitere Funktionen

Rainer Bender, EDV-Betreuung  
Birgit Deppe-Opitz, Supervisorin  
Rudi Ecker, Datenschutzbeauftragter  
Ewald Epping, Supervisor  
Heinrich Marketing, Homepage  
Christoph Hellhake, Fotograf  
Anna Haußer, freie Künstlerin  
Gisela Holle, Homöopathische Beratungen  
Angelika Lieke, Lektorin/Korrektorin  
Marion Lipp, Beraterin für Patientenverfügung  
Michael Lipp, Berater des Vorstands  
Brigitte Loder, Beraterin für Patientenverfügung  
Ursula Maichen, Kommunikationsdesign  
Erika Müller, Rechnungsprüferin  
Rosmarie Maier, Referentin, Hospizbegleiter-Vorbereitung  
Solveig Opitz, Trauerbegleitung  
E. Katharina Rizzi,  
Seminarleitung Hospizbegleiter-Vorbereitung  
Michaela Rode, Beraterin für Patientenverfügung  
Monika Rothkopf, Supervisorin,  
Seminarleitung Hospizbegleiter-Vorbereitung  
Claudia Schmid, Supervisorin  
Martin Surfleet, Supervisor  
Andreas Wiedmann, Berater für Patientenverfügung

# DANK

## Patin

Doris Dörrie

## Zuschüsse

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt  
Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Rahmen der Förderung  
nach § 39a Abs. 2 SGB V

## Mitglieder und Spender\*innen

Wir danken allen unseren Mitgliedern für ihre verlässlichen Beiträge, die das finanzielle und ideelle Rückgrat unserer Arbeit bilden. Weiterhin danken wir den Richter\*innen sowie Staatsanwält\*innen für die Zuweisung von Bußgeldern, und den vielen einzelnen Spender\*innen für ihre großen und kleinen finanziellen Zuwendungen im Jahr 2019.

Für ihre dauerhaft wiederkehrende Unterstützung danken wir Frau Eva Dinkel-Lenze.

## Stiftungen und Organisationen

Ein ausdrücklicher Dank für die kontinuierliche Unterstützung unserer Arbeit an:  
Anneliese-Schinkinger-Stiftung, Bayerische Stiftung Hospiz, C. H. Beck Stiftung, Charlotte und Werner Herrmann Stiftung, D.A.S.ler helfen e.V., Dr. Viktor Freiherr von Fuchs-Stiftung, German-American Women's Club of Munich, Sippl-Woermann-Stiftung, Stiftung ANTENNE BAYERN hilft, Stiftungsverwaltung LHM, Theodor Triebenbacher Stiftung.

## Förderpreis

Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern

## Ihr Dankeschön an uns

### **Liebes Team von „DaSein“!**

Herzlichen Dank für alles, was Sie für Udo und uns getan haben! Sie haben es ermöglicht, dass Udo zuhause sterben konnte, so wie er sich das gewünscht hatte. Viele Grüße,

**Detlef Dierks**

### **DANKE für's**

Organisieren

Helfen

24-Stunden-Erreichbar-Sein

Zuhören

Klaren-Kopf-Behalten

Auffangen

Dasein

Danke, dass Sie uns in dieser intensiven Zeit begleitet haben!

**Claudia Hörmann  
und Familie**

**Liebe Frau Schwarzbauer  
und Frau Günay,**

danke, dass Sie da waren, in einer Zeit,  
wo ich selber gar nicht fähig war zu den-  
ken. Ich habe nur funktioniert. Danke  
für letzte Wörter. Danke für Zuhören.  
Danke für Begleiten.

Danke, dass ihr da wart!!

**Von Herzen  
Nada Stanic**

**Ein herzliches Dankeschön,  
liebe Frau Kreibe,**

für Ihre menschliche und fachlich kompe-  
tente Unterstützung in der letzten Lebens-  
phase unserer Mutter. Alles Gute für Sie  
und die segensreiche Arbeit Ihrer Organi-  
sation.

**Christa Mitterer  
im Namen der Familie**





**Hospizdienst DaSein e.V.**

Beratung und ambulante Palliativversorgung  
Karlstr. 55 . D-80333 München

Telefon 089/124 70 51 40 . Fax 089/124 70 51 55  
info@hospiz-da-sein.de . www.hospiz-da-sein.de

**Spendenkonto**

Hospizdienst DaSein e.V.  
IBAN: DE52 7015 0000 0065 1330 84  
BIC: SSKMDEMM  
Stadtsparkasse München

